

→ THEATERPERFORMANCE

→ DAUER 1:45 Std.

→ SPRACHE Englisch, Sprachkenntnisse von Vorteil

VORSTELLUNGEN & BESTELLCODES

DI 23.08. 19:00–20:45 Uhr ▶ Q1 | MI 24.08. 19:00–20:45 Uhr ▶ Q2

DO 25.08. 19:00–20:45 Uhr ▶ Q3

ISRAEL | NIEDERLANDE

Maastricht

Süd DI 23. bis DO 25. August | 34.–

Ilay den Boer & Het Huis van Bourgondië

This is my dad *The Promised Feast part III*



Ilay den Boers Recherchen über Familie und jüdische Identität münden immer wieder in höchst unorthodoxe überraschende Performances. Angelegt ist das Grossprojekt «The Promised Feast» (Das gelobte Fest) auf sechs Folgen: Nach «Bon Appétit» (2008), bei dem er und seine Mutter die Zuschauer zu einem Bar-Mizwa-Mahl einluden, folgte (2009) «Whining and Shooting»: Diesmal setzte er das Publikum in jenen Bus, mit dem seine Grossmutter aus dem Litauer Ghetto Richtung Israel floh. Den historischen Kontext vergegenwärtigend, schlug er in dieser Performance einen Bogen zum heutigen Israel und zeigte, wie der Holocaust zur Rechtfertigung der «unsinnigen» jüdischen Kriege wurde.

Ausgangspunkt der dritten Episode ist sein Vater. Genau: der anhand wichtiger Ereignisse und Jahreszahlen skizzierte Lebensweg seines Vaters, der dem Publikum – «Sie halten hier das Leben meines Vaters in Ihren Händen» – in schriftlicher Form ausgehändigt wird. Vater und Sohn. Jude und Nichtjude. Was

Und noch ein Vater auf der Bühne: Im dritten Teil seines gross angelegten Familien-Projektes zu jüdischer Identität befragt der holländisch-israelische Shootingstar und Performer Ilay den Boer seinen Vater, den holländischen Schauspieler Gert den Boer. Ein kluge, von starken Emotionen getragene Performance, die das Private nicht scheut und das Politische benennt.

verbindet die beiden, was trennt sie? Worin unterscheidet sich ihr Selbstverständnis, ihre Weltanschauung?

Ilay den Boer, Jude, 1986 in Israel geboren, in den Niederlanden aufgewachsen, studiert an der Amsterdamer Kunsthochschule. Gert den Boer, Schauspieler auch er, Nichtjude und Nicht-mehr-Protestant, ein Vertreter der

Sex, Drugs & Rock'n'Roll-Generation, lebte in Israel und heute in den Niederlanden.

Während Ilay den Boer, mehr Moderator denn Schauspieler, die Zuschauer zum Nachhaken und Korrigieren auffordert, beginnt er den Vater zu Wegmarken seines Lebens zu befragen. Was harmlos und lustig beginnt, ganz in der Art, wie Kinder ihre Eltern befragen – erzähl, wie war das damals, als du Mutter kennenlerntest? –, kippt mehr und mehr in Ernst, als sie auf ihre gemeinsame Liebe zum

«Vater und Sohn. Jude und Nichtjude. Was verbindet die beiden, was trennt sie? Worin unterscheidet sich ihr Selbstverständnis, ihre Weltanschauung?»

Fussball kommen und Ilay erzählt, wie er von seinen Kameraden drangsaliert und angepöbelt wurde. Alles Dumme-Jungen-Streiche, wie der Vater beschwichtigt? Oder doch antisemitische Drohungen, als die sie der Junge erlebte? Wie immer bei solchen Diskussionen unter Familienmitgliedern sind auch bei dieser Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn die weltanschaulichen Haltungen getränkt mit hochexplosiven Emotionen. Hass, Trauer, Zorn und – ja, auch Liebe. Sehr persönlich und gleichzeitig sehr politisch, ist «This is my dad» ein berührendes Stück Realtragödie, das niemanden kaltlässt. (esc)

KONZEPT Ilay den Boer | **MIT** Ilay den Boer und Gert den Boer | **DRAMATURGIE** Maya van den Heuvel-Arad | **BÜHNENBILD** Edo Sutherland | **MUSIKBERATUNG** Melle Kromhout | **MUSIKALISCHE ARRANGEMENTS** Anan den Boer | **COACH** Willibrord Keesen | **LICHTDESIGN & TECHNIK** Robert Richter | **PRODUKTIONSLEITUNG** Jose Schuringa | **PR & MARKETING** Merel Schreurs, Benoît Vanraes | **KÜNSTLERISCHE LEITUNG** Piet Menu | **KOPRODUKTION INTERNATIONALE VERSION** Keesen & Co | **SPEZIELLEN DANK AN** Nava Benyamini, Jacobien Elffers, Mathias de Koning, Stichting Nieuwe Helden, Arjen Barel, Sanne Boersma, Fransje Kruize, Joelle Emmen und allen Interviewten | **PREMIERE** Het Huis van Bourgondië, Maastricht, 5. März 2010 | **FOTO** Moon Saris | www.huisvanbourgondie.nl | www.hetbeloofdefeest.nl